Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 178 — Sonnabend, den 1. August 1942 — Jahrgang 1942

Wieder 167 000 BRT durch U-Boote versenkt

Spitze der deutschen Angriffsarmeen bereits 180 Kilometer südlich des Don — Sowjets fluten in voller Flucht mit Unordnung zurück — An verschiedenen Stellen der Rückzug verlegt

Kutschewskaja genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche, rumänische und slowakische Truppen haben den Unterlauf des Don in einer Breite von 250 Kilometer überschritten und die in diesem Abschnitt zur Verteidigung eingesetzten feindlichen Kräfte zerschlagen.

Dem Feind, der in voller Flucht und Unordnung zurückflutet, sind schnelle Verbände und Vorausabteilungen der Infanterie- und Jägerdivisionen hart auf den Fersen geblieben und haben ihm schon jetzt an verschiedenen Stellen in überholender Verfolgung den weiteren Rückzug verlegt. Die Spitzen der deutschen Angriffsarmeen stehen bereits 180 Kilometer südlich des Don. Um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Salsk wird seit heute morgen gekämpft. Eine Infanteriedivision nahm Kutschewskaja. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig, sind aber bei dem schnellen Vormarsch bisher nicht zu übersehen.

Die Luftwaffe griff in die Verfolgungskämpfe in pausenlosem Einsatz ein, zersprengte zahlreiche Kolonnen und verhinderte, daß der Gegner sich erneut festsetzte.

Im großen Donbogen warfen deutsche und rumänische Truppen den Feind über den Fluß. Italienische Verbände wiesen örtliche, von Panzern unterstützte sowjetische Angriffe blutig ab. Ausbruchsversuche eingeschlossener feindlicher Kräfte und Entlastungsangriffe der Sowjets blieben erfolglos. In diesen Kämpfen verlor der Feind am gestrigen Tage 62 Panzer. Auch im Donbogen griffen Kampf- und Schlachtfliegerverbände in die Angriffsoperationen ein. Den Nachschubverbindungen der Sowjets auf Bahnen und Wasserwegen wurde bei Tag und Nacht schwerer Schaden zugefügt.

Im Raum von Rschew wurden starke Angriffe der Bolschewisten zum Teil im Gegenstoß abgewehrt und hierbei 40 Panzer abgeschossen.

An der Wolchowfront und vor Leningrad scheiterten örtliche Vorstöße des Feindes. Bei Uebersetzversuchen der Sowjets über die Newa wurden sieben Boote vernichtet. Im Finnenbusen bekämpfte die Luftwaffe einen feindlichen Flugstützpunkt auf der Insel Lavansaari.

In Aegypten belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 30. Juli mehrere Flugplätze bei Kairo mit Bomben schweren Kalibers. In Hallen und Tanklagern entstanden mehrere Großbrände. Volltreffer zwischen dicht abgestellten Flugzeugen richteten schwere Zerstörungen an.

Von zwei Flugzeugen, die am gestrigen Nachmittag norddeutsches Küstengebiet überflogen, wurde eines im Luftkampf abgeschossen. Weitere 17 britische Flugzeuge wurden an der Kanal- und norwegischen Küste zum Absturz gebracht. Im Seegebiet von Briahton versenkten leichte Kampfflugzeuge am Tage ein Handelsschiff von 3000 BRT. In der vergangenen Nacht wiederholte die Luftwaffe mit stärkeren Kräften ihre Angriffe auf kriegswichtige Ziele in Birmingham. Die Aufklärung in den frühen Morgenstunden ergab zahlreiche, weitausgedehnte Brände.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote die feindliche Schiffahrt wiederum hart getroffen. Es wurden versenkt:

Im Mittelatlantik und vor der amerikanischen Küste aus stark gesicherten Geleitzügen fünf Schiffe mit 41 000 BRT, zwölf einzeln fahrende Schiffe mit 73 000 BRT und fünf Frachtensegler und ein Bewacher, vor der Westküste Afrikas sieben Schiffe mit 53 000 BRT, im östlichen Mittelmeer fünf Frachtensegler. Durch Torpedotreffer schwer beschädigt wurden aus Güterzügen im Atlantik ein Zerstörer und zwei Schiffe mit 17 000 BRT und im Seegebiet von Kyvern ein britischer Zerstörer.

Die deutsche Unterseebootwaffe hat damit die Versenkungen dieses Monats um weitere 167 000 BRT erhöht. Der Gegner verlor wieder 24 Handelsschiffe, zehn Frachtensegler und einen Bewacher außer den beschädigt gemeldeten Schiffen und Zerstörern.

Industriestadt Schachty

DNB. Im Laufe der Besetzung wichtiger Gebiete in der Ukraine wurden zwei industriell wichtige Städte von den verbündeten Truppen genommen: Schachty und Kamensk-Schachtinski.

Schachty ist eine Stadt am äußersten südöstlichen Ausläufer des Donez-Kohlenreviers. Sie liegt bereits außerhalb der ukrainischen Grenze im Gebiet Rostow an der Haupteisenbahnstrecke Moskau—Woronesch—Rostow. Die Stadt hieß früher „Alexandrowsk—Gruschewskij" und verdankt den neuen Namen den zahlreichen Kohlenschächten ihrer Umgebung. Die Umgebung von Schachty wird als das Kohlengebiet mit der größten Förderung der ganzen Sowjetunion angesehen, hier werden die hochwertigsten Anthrazite des Landes gewonnen. Das Gebiet von Schachty lieferte fast zehn Prozent der gesamten sowjetischen Kohlenförderung. Die Sowjets haben daher die Anlagen des Gebietes stark ausgebaut und hier große Massen von Arbeitern zusammengezogen. Im Jahre 1939 zählte die Stadt bereits 155 000 Einwohner.

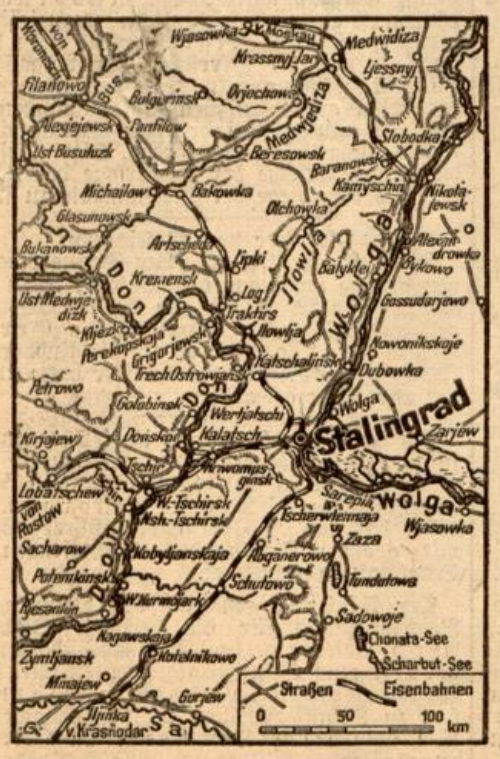
An Industriebetrieben sind die Maschinenfabriken „Kuibyschew" mit etwa 2000 Arbeitern und das „Zentralelektro-Maschinenwerk" des Kohlentrusts von größerer Bedeutung. Ein Großkraftwerk von besonderer Leistungsfähigkeit, das mit Kohle betrieben wird, versorgt den südöstlichen Teil des Donezbeckens mit Strom.

Mit der Einnahme von Proletarskaja ist, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 30. 7. bekanntgab, die letzte große Eisenbahnverbindung der Sowjetunion nach dem Kaukasus unterbrochen worden. Die Bedeutung dieser Bahn liegt darin, daß über sie die wichtigsten Wirtschaftsgüter des Westkaukasus in die übrige Sowjetunion gebracht wurden.

Die Bahnlinie Noworossisk—Stalingrad mit einer Gesamtlänge von etwa 650 Kilometer kann man in vier Abschnitte unterteilen, und zwar in die Abschnitte Stalingrad—Sarepta, Sarepta—Tichoreskaja, Tichoreskaja—Krasnador und Krasnador—Noworossisk. Bis Sarepta ist die Bahn schon seit längerer Zeit zweigleisig ausgebaut.

Der zweigleisige Ausbau der Strecke von Sarepta bis Tichoreskaja wurde in der letzten Zeit beendet. In Tichoreskaja schneidet die Bahn die wichtige Haupteisenbahnstrecke von Baku nach Rostow. Der Ausbau der Strecke von Tichoreskaja bis Stalingrad sollte die Massentransporte der Strecke von Baku über Rostow teilweise abfangen. Diejenigen Transporte, die nicht für das Donezgebiet und das Moskauer Gebiet bestimmt waren, sollten in Tichoreskaja umgeleitet und auf dem kürzeren Weg über Stalingrad transportiert werden.

Ueber die Bahnlinie Noworossisk—Stalingrad wurden vor allem Erdöl, Zement, Getreide und Baustoffe befördert. Die Unterbrechung dieser Eisenbahnverbindung ist daher von großer Bedeutung für die gesamte Wirtschaft der Sowjetunion. Vor allem sind die Bolschewisten nunmehr in einem erheblichen Umfange vom Oel des Kaukasus abgeschnitten, zum mindesten soweit das Oel auf der Eisenbahn transportiert wurde. Die Wolgaschiffahrt, durch die ebenfalls Oeltransporte regelmäßig durchgeführt werden, steht bereits unter der starken Einwirkung deutscher Fliegerangriffe.



Der Kampfraum zwischen Donknie, Sal und Wolga Weltbild-Gliese.

In London beginnt es zu dämmern

Erkenntnis der Tragweite der sowjetischen Niederlagen

DNB. Genf, 31. Juli. Im Leitartikel vom 28. Juli schreibt „Daily Herald", man habe sich noch vor sechs Monaten in Großbritannien gefreut und sei in Jubelrufe darüber ausgebrochen, daß Hitler, wie es einem jeden Engländer deutlich schien, seine lang erwartete Frühjahrsoffensive nicht habe starten können. Den ganzen Winter habe man von der deutschen Frühjahrsoffensive wie von einem unvermeidlich vor der Tür stehenden Ereignis gesprochen. Als sie dann aber nicht gleich in den ersten Tagen des Frühjahres eintrat, sei sofort gesagt worden, die Deutschen könnten im Laufe dieses Jahres keine Offensive im Osten mehr starten.

Inzwischen habe man nun die Wahrheit kennengelernt. Hitler sei es innerhalb weniger Wochen gelungen, dem russischen Verbündeten Englands in militärischer Hinsicht weit gefährlichere Schläge zu versetzen als im vergangenen Jahr. Die Sowjetunion schwebe in der Tat in äußerster Gefahr. Große landwirtschaftliche Gebiete seien neben weiten Industriegebieten verlorengegangen, und an rückwärtigen Verbindungen besäßen die Russen auch nicht mehr viel. Die gesamte Kriegsanstrengung Sowjetrußlands sei durch diese beachtlichen Erfolge der deutschen Waffen in einer Weise geschwächt worden, daß niemand heutzutage sagen könne, wie stark oder wie schwach die Sowjetunion eigentlich sei. Dessenungeachtet aber ginge die deutsche Offensive pausenlos und ohne zu stocken weiter. Auch gebe es keine Anzeichen dafür, daß Deutschlands militärische Stärke erschöpft oder gar zum Zusammenbrechen gespannt sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" bemerkt am 29. Juli, die größten Probleme, vor die sich die Sowjetunion nach den letzten deutschen Erfolgen gestellt sehe, seien die der Lebensmittel- und Oelversorgung sowie der Beschaffung ausgebildeter Soldaten für die technischen Waffen.

Churchill schweigt weiter

Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag ein Antrag eingebracht, noch vor der Vertagung eine Geheimsitzung des Parlaments anzusetzen, um die Frage der „zweiten Front" zu erörtern. Der Sprecher des Unterhauses Sir Stafford Cripps erklärte hierzu: Was für militärische Pläne die Regierung auch haben mag, so wird sie nicht in der Lage sein, sie selbst in einer Geheimsitzung bekanntzugeben. Der Kommunist Gallagher fragte hierauf: Die Regierung könnte uns wenigstens sagen, ob sie diesbezügliche Absichten hat. Cripps antwortete: Ich kann Mister Gallagher bereits jetzt sagen, daß wir derartige Absichten haben.

Cripps führte dann abschließend noch einmal aus, daß Churchill sich nicht mit der Absicht trägt, vor den Parlamentsferien eine Erklärung über die Kriegslage abzugeben.

Ickes sieht schwarz

USA-Innenminister Ickes erklärte nach einer Reutermeldung bezüglich der Erdölversorgung, daß er „keine gesunden Grundlagen für eine optimistische Vorhersage" sehen könne. „Unbequemlichkeiten und Entbehrungen", so sagte er weiter, „dürften in der Zukunft noch größer werden. Das Kernproblem", so erläuterte Ickes seine pessimistischen Betrachtungen, „ist die Bedrohung durch die U-Boote der Achse."

Nach einer Meldung des Teheraner Nachrichtendienstes ist das iranische Kabinett Suheily zurückgetreten.

Die Bedeutung der Don-Schlacht

Vor einem Monat trat das deutsche Ostheer im Südabschnitt zur Sommeroffensive an. Sie wird in der Geschichte als die große Don-Schlacht verzeichnet werden. Heute befindet sich der gesamte Raum westlich des Dons ab Woronesch fest in der Hand der deutschen und verbündeten Truppen. Mit der Erstürmung Rostows haben die deutschen Truppen innerhalb weniger Tage den gesamten Unterlauf des Dons überschritten und trotz verzweifelter Gegenwehr der Bolschewisten den Angriff weit nach Süden vorgetragen. Im östlichsten Punkt der Kampffront nähern sich die deutschen Truppen bereits bis auf 60 Kilometer dem westlichsten Punkt des großen Wolgabogens.

Nach bolschewistischer wie nach englischer und amerikanischer Feststellung ist die Lage der Sowjets durch diese deutschen Angriffsoperationen außerordentlich kritisch. Wer die einzelnen Angaben im deutschen Wehrmachtbericht über die Verluste der Bolschewisten an Menschen und Material aufmerksam verfolgt hat, kann sich selbst ein Bild davon machen, wie es auf der bolschewistischen Seite aussehen mag. Zwar versuchen sich die machtlosen Verbündeten Moskaus einzureden, daß es Timoschenko gelungen sei, das Gros seiner Armee vor der Vernichtung zu bewahren; sie können aber nicht leugnen, daß eine Armee ohne moderne Ausrüstung kein kampfstarker Gegner mehr ist. Die „Times" schreibt sogar die Sowjetunion als Kampfeinheit für die Verbündeten ab, weil sie sich nicht verhehlen kann, daß bei einem weiteren Vormarsch der Deutschen eben die Grundlage der Verteidigungsfront der Sowjets und ihrer Verbündeten im Osten erschüttert ist. Bekanntlich war die von Stalin geforderte Gegenleistung für seinen Bluteinsatz die ausreichende Versorgung mit Kriegsmaterial jeder Art und Lebensmitteln. Diese Versorgung kann den Sowjets aber nur auf dem Seewege zugeführt werden. Obwohl Churchill auch dem Unterhaus auf eine entsprechende Anfrage eine Auskunft über die Verluste der englischen Schiffahrt im allgemeinen und über das Schicksal des britisch-amerikanischen Geleitzuges im Nördlichen Eismeer verweigern ließ, weiß heute jedes Kind in England wie in der Sowjetunion, daß die Versorgungsfrage eine Tonnagefrage ist. Deshalb sind unsere erfolgreichen U-Boot-Männer und Fernbomber die zuverlässigsten und kameradschaftlichsten Waffenbrüder der deutschen und verbündeten Soldaten in der großen Don-Schlacht.

„Vom Satan besessen"

In der „Prawda" erschien dieser Tage ein Aufruf an die Bevölkerung der Sowjetunion, der über den Ernst der Lage kaum noch hinwegtäuschte. Es geschah im Ablauf der letzten Wochen schon einige Male, daß die sowjetoffiziösen Blätter des Stalinregimes durch die Schilderung der Verhältnisse in schwärzesten Farben die Bevölkerung der von Moskau unterjochten Länder zur fanatischsten Abwehr aufzuputschen versuchten. Die „Prawda" tut das in einer höchst merkwürdigen Form. Sie erklärt beschwörend, besser drohend, daß kein Schritt mehr zurückgegangen werden dürfe, andererseits schildert sie die deutschen Soldaten als „vom Satan besessen" die „nicht tapfer, aber frech" seien. Wenn uns auch diese Kennzeichnung in der sich widersprechenden Zusammenstellung nicht ganz klar ist, so entnehmen wir daraus doch das Eingeständnis, daß den deutschen Soldaten nichts unmöglich ist. Der deutsche Soldat ist nicht vom Satan besessen, sondern von dem heiligen Feuer, nicht zu ruhen, bis der bolschewistische Koloß zerschlagen am Boden liegt. Denn was der Satan ist, das haben die deutschen Soldaten im Sowjetparadies kennengelernt. Denn hier hat er in der Gestalt des Bolschewismus und des Bestie gewordenen Judentums sein wahres Gesicht gezeigt. Gegen diesen Satan und gegen den Sadismus der Moskauer Machthaber kämpft der deutsche Soldat, kämpft mit beispielloser Tapferkeit und todesmutigem Einsatz. Wer wirklich vom Satan besessen ist, das hat sich während dieses Krieges in aller Deutlichkeit erwiesen. Churchill und seine Handlanger müssen vom Satan besessen sein, wenn sie den erbärmlichen Mut aufbrachten, diesen Krieg zu entfesseln. Auch Roosevelt muß vom Satan besessen sein, wenn er mit verbrecherischer Leidenschaft dem Krieg nachlief und jetzt, wo er ihn hat, „Informationen sammelt über den Lebensstandard der Bevölkerung und über das Inflationsproblem als Folge des Krieges". Deshalb muß dieser Krieg sein Ende damit finden, daß alle, die vom Satan besessen sind, in alle Zukunft gehindert werden, die Menschheit dem Satan auszuliefern — wie es Churchill und Roosevelt taten, als sie den Bolschewisten Europa versprachen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Glücklicher August.

Die Sense schwingt sich in die wogende Landschaft hinein, und mit jedem niederstürzenden Schwaden geht ein Stück Sommer dahin. Noch glauben wir ihn sicher in unseren Händen zu halten, noch herrscht Augustus, der Glückliche. Jeder Erntewagen, der gefüllt im Scheunentor verschwindet, bezeugt es, und mehr als in früherer Zeit teilen unsere Gedanken bei der reichen Frucht, die uns dieser Monat des Segens schenkt. Eine goldene Aehre dürfte sein treffendstes Sinnbild sein. Die Aehre ist uns das sinnige Zeichen des Reifwerdens, das in Hingabe einmündet. Nur was recht reif wurde, das gibt gute Ernte. Die Zeit zwischen der Tat des Säemannes und der des Schnittes diente nur dem einen Zweck, diese Hingabe recht reich zu gestalten. Bei solcher Betrachtungsweise verliert der Gedanke, daß sich nun Feld um Feld leert und daß der August der letzte der Sommermonate ist, seine Bitterkeit. Hineingebettet in das ewige Auf und Ab, selbst Teilchen dieses Geschehens, nimmt der Mensch von der goldenen Frucht Besitz und freut sich, daß ihm noch warm und sonnenfroh der Sommer leuchtet, um aber einst eben so gefaßt dem Abgesang dieser gesegneten Zeit sein Ohr zu leihen.

Halver

18 Eier mehr in der Woche!

Guten Lohn für eine verbesserte Hühnerzucht können Sie sich selbst durchschnittlich verdienen, wenn Sie die schlechten Eierleger ausmerzen und dafür mit einer neuzeitlichen Hühnerzucht nach bewährten Methoden beginnen. Sie wissen ja, daß Hühner mit 80 Eiern im Jahr ihr Futter nicht mehr verdienen. Der Jahresdurchschnitt muß sich mindestens auf 90 bis 100 Eier im Jahr belaufen. Sie können aber noch zu viel besseren Ergebnissen gelangen, wenn Sie das Buch „Ländliche Geflügelhaltung" von Jaeger zum Preise von RM 2,10 lesen und den Inhalt möglichst genau befolgen. Diese Schrift bringt alles Wissenswerte über die richtige Aufzucht und Pflege von Küken, Hühnern, Enten, Gänsen und steht Ihnen außerdem noch bei einer Verbesserung der Ställe zur Seite und berät Sie.

Befördert.

Postschaffner August Bohrmann wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1942 zum Oberpostschaffner befördert.

Oberbrügge

Kartoffelkäfersuchaktion.

Für die Volksgenossen des Teiles der Gemeinde Kierspe ist am Sonnabend, 1. Aug. Suchtag angesetzt. Treffpunkt ist um 16,30 Uhr das Hotel Süderland. Bei schlechtem Wetter findet das Suchen am Sonntag um 11 Uhr statt.

Dienstplan der NSDAP.

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP hat für den Monat August folgenden Dienstplan aufgestellt. Am Mittwoch, dem 5. August um 20 Uhr Filmveranstaltung der NSDAP in Ehringhausen. Am Sonntag, 9. August um 9,30 Uhr auf dem Schießstand in der Bömmelbach Marschblockdienst der Politischen Leiter. Dienstag, 11. August, 20,30 Uhr, in der Geschäftsstelle Ortsstabbesprechung. Donnerstag, 13. August, 20,30 Uhr, im Lokale Budde Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Es spricht Pgn. M. Lüttringhaus, Lüdenscheid. Dienstag, 25. Aug. um 20,30 Uhr im Lokale Budde Dienstappell der Politischen Leiter, Walter und Warte sowie der Führer und Führerinnen der angeschlossenen Verbände und Gliederungen. Sonnabend, 29. August, 20,30 Uhr, im Lokale Budde Zellenabend der Zellen 01 und 02. Sonntag, 30. August, 8,30 Uhr bei Holle in Brügge Hundertschaftsdienst.

Ehre dem Alter!

Bei bester körperlicher und geistiger Regsamkeit begeht Richard Bornefeld in der Bergstraße seinen 77. Geburtstag. Der alte Herr geht noch täglich seiner Beschäftigung als Schmied nach.

Schalksmühle

Aus der NSDAP.

Am kommenden Sonntag, 2. August, findet um 10 Uhr in der Dienststelle, Viktoriastraße 6, eine Dienstbesprechung sämtlicher Zellenleiter statt. Die Leitung hat der Ortsgruppenleiter Pg. Karl Schnöring.

Aus der DAF.

Eine Ortsstabbesprechung findet am Montag, 3. August, 19 Uhr in der Dienststelle, Bahnhofstraße statt. Die Leitung hat der Ortsobmann Pg. Schnell.

Am Dienstag, 5. August, 20 Uhr, findet im Parteiheim, Viktoriastraße 6, eine Arbeitsbesprechung sämtlicher Betriebsobmänner, Walter, Warte und Straßen-Zellen- und Blockobmännern statt. Die Leitung hat der Ortsobmann Pg. Schnell. Es ist erforderlich, daß alle pünktlich erscheinen.

Das 89. Lebensjahr

vollendet heute, Sonnabend, 1. August, Frau Wwe. Karl Söhnchen, Emma geb. Schuster. Die Hochbetagte wohnt mit im Haushalt ihrer Tochter bzw. ihres Schwiegersohnes, des Fabrikanten Albrecht Jung, Hindenburg-Straße

Brügge

Kaninchenzucht-Verein W 91.

Nach einer längeren Ruhepause, bedingt durch die Heuernte, tagte der hiesige Kaninchenzuchtverein im Vereinslokal Alfred Holle. Aufgenommen wurden 4 neue Mitglieder. Zuchtfreund Th. Kötter gab den Jahresbericht der Kreisfachgruppe, der von den Mitgliedern beifällig aufgenommen wurde. Anschließend berichtete Zuchtfreund W. Brückner über die Landesfachgruppe. Unter anderem konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß der hiesige Verein wegen vorbildlicher Leistung bei der Zucht von Wirtschafts- und Vereinsrassen mit dem 1. Preis bedacht und ihm eine Prämie überwiesen worden sei. Auf den Appell hin, zur Hebung der Kleintierzucht in den angegliederten Gebieten beizutragen und Zuchttiere der Wirtschaftsrassen zur Verfügung zu stellen, meldeten eine Anzahl Zuchtfreunde Tiere an, so daß in diesem Jahr auch der hiesige Verein dem Aufruf der Reichsfachgruppe Folge leistet. (v)

Kierspe

Kartoffelkäfersuche.

Sonnabend, 1. August, wird die Kartoffelkäfersuche erneut durchgeführt. Die dafür bestimmten Personen haben sich zu den bekannten Zeiten bei den Kolonnenführern einzufinden.

Sport am Sonntag.

Der wegen ungünstiger Umstände am vergangenen Sonntag nicht zur Durchführung gekommene leichtathletische Vergleichskampf zwischen dem Turnverein Kierspe 1879 und dem TV Meinerzhagen soll nunmehr am kommenden Sonntag, 2. August, auf dem Sportplatz in Kierspe-Ort steigen. Daran nehmen eine Männer- und eine Jugendmannschaft teil. Die Männer führen gleichzeitig die Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaftskämpfe durch. Außer der Männer- und Jugendmannschaft werden auch eine Turnerinnenmannschaft und zwei Mannschaften der BdM-Leistungsriege antreten, die gleichfalls die Uebungen für die Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaftskämpfe zu erledigen beabsichtigen. — Im Vorjahre fand der leichtathletische Wettkampf in Meinerzhagen statt. Damals konnte Meinerzhagen mit 130 : 128 Punkten Sieger werden. Eine Voraussage für Sonntag ist nicht möglich, da die Aussichten vollkommen offen sind. Jedenfalls werden alle Mannschaften ihr Bestes tun.

Valbert

Dienstappell vor dem Kreisleiter.

Sonntag, 2. August, vormittags 10,45 Uhr, ist Dienstappell der NSDAP in der Schule. Kreisleiter Pg. Walter Borlinghaus wird anwesend sein. Alle Politischen Leiter, Führer und Führerinnen der Formationen und Gliederungen, Walter und Warte der NSV und DAF haben an dem Dienstappell teilzunehmen.

1000000 Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Der große Erfolg der Verordnung des Reichsmarschalls.

Der Appell des Reichsmarschalls und seine Verordnung über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung haben zu einem zahlenmäßigen Erfolg geführt, der, wie jetzt festgestellt werden kann, die Vorschätzungen bei weitem übertroffen hat. Durch die Verordnung wurde den Arbeitsämtern die Möglichkeit gegeben, Personen auf dem Lande und in den Landstädten, denen nach Alter, Familienstand und Gesundheit sowie nach ihrem Pflichtenkreis die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit zuzumuten ist, insbesondere Personen, die schon in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, auf begrenzte Zeit zu verpflichten und sich dem zuständigen Ortsbauernführer zum Einsatz zur Verfügung zu halten.

Im Reichsarbeitsblatt berichtet jetzt Oberregierungsrat Dr. Kästner über den Erfolg dieser Maßnahme. Insgesamt wurden den Arbeitsämtern aus 58 660 Land- und Stadtgemeinden etwas über Million Arbeitskräfte zur Heranziehung vorgeschlagen. Die Aufklärung der vorgeschlagenen Volksgenossen und der Appell zur Mitarbeit zeigte aber das erfreuliche Ergebnis, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der von den Ortsbauernführern vorgeschlagenen Kräfte sich freiwillig bereit erklärte, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Von den vorgeschlagenen Personen waren rd. 948 000 weibliche. Die Prüfung der Einsatzfähigkeit ergab, daß rund 813 000 Kräfte für den Einsatz geeignet waren, während bei den restlichen wegen mangelnder körperlicher Tauglichkeit oder mit Rücksicht auf ihre persönlichen Verhältnisse auf den Einsatz verzichtet wurde. Von den einsatzfähigen Kräften stellten sich 718 000 freiwillig zur Mitarbeit zur Verfügung, davon nahezu 50 000 Kräfte für einen dauernden Einsatz, die übrigen für die Hauptarbeitszeiten.

Die Tatsache, daß es sich bei der großen Mehrzahl der aufgebotenen Kräfte um verheiratete Frauen handelt, erklärt zugleich auch, weshalb für die meisten nur eine Mitarbeit während der Hauptarbeitszeiten in Betracht kommen konnte. Gegenüber der Zahl der freiwilligen Kräfte ist die Zahl der Dienstverpflichtungen mit rund 95 000 verhältnismäßig gering geblieben. Dieses Ergebnis ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in den Kreisen der landarbeitkundigen Bevölkerung des Gebot der Stunde richtig erkannt wurde. Selbst wenn man annimmt, daß ein Teil der Arbeitskräfte auch ohne den besonderen Aufruf zur Landarbeit gekommen wäre, wenn selbst nur ein Viertel der aufgebotenen Kräfte wirklich zusätzlich gewonnen wurde, so bedeutet dies noch immer ein Aufgebot von 200 000 bis 400 000 zusätzlichen Arbeitskräften. Gebietlich hat die Anordnung ihre stärksten Erfolge in den intensiven Hackfruchtbaugebieten gehabt, so in Mitteldeutschland, Pommern, Niederschlesien, Nordmark, Sachsen, Niedersachsen und im Sudetenland. Die größten Arbeitsspitzen des Jahres stehen in der Getreide- und Hackfruchternte noch bevor. Dabei werden vielfach auch Erntehilfskräfte eingesetzt werden müssen, die mit landwirtschaftlichen Arbeiten weniger vertraut sind und die einer Anleitung bedürfen. Die im Frühjahr auf Grund der Verordnung des Reichsmarschalls aufgebotenen Reserven an landarbeitkundigen Arbeitskräften werden deshalb auch in den kommenden Monaten das Rückgrat des Ernteeinsatzes bilden.

Luftschutzbereitschaftsdienst neu geregelt

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister die Heranziehung von berufstätigen Gefolgschaftsmitgliedern zum Bereitschaftsdienst im Werkluftschutz, Erweiterten Selbstschutz und im Luftschutz der besonderen Verwaltungen neu geregelt. Nunmehr können innerhalb eines Monats männliche Gefolgschaftsmitglieder über 16 Jahre höchstens sechsmal, solche zwischen 16 und 18 Jahren höchstens viermal zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Bei weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern ist, wie bisher, der Umfang des Bereitschaftsdienstes außer von dem Alter davon abhängig zu machen, ob das Gefolgschaftsmitglied Kinder besitzt, wobei die Zahl und das Alter der Kinder eine Rolle spielt. Weibliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre, die keine Kinder oder nur Kinder über 14 Jahre haben, können nunmehr höchstens viermal, solche mit Kindern unter 14 Jahren höchstens zweimal im Monat, und auch nur dann, wenn eine einwandfreie Betreuung der Kinder sichergestellt ist, zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Für weibliche Gefolgschaftsmitglieder zwischen 16 und 18 Jahren ist die Zahl der monatlichen Bereitschaftsdienste auf höchstens zwei festgesetzt worden. Mütter, die Kinder unter drei Jahren oder wenigstens drei Kinder unter 14 Jahren zu versorgen haben, werdende Mütter sowie weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten, dürfen ebenso wie männliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder unter 16 Jahren, zum Bereitschaftsdienst nicht herangezogen werden. Bei der Einteilung zum Bereitschaftsdienst ist ein Unterschied zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern nicht zu machen.

Allen zum Bereitschaftsdienst eingeteilten Kräften ist entweder zum Beginn oder am Ende der auf den Bereitschaftsdienst folgenden Arbeitsschicht eine zusätzliche Freizeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, wenn sie während des Bereitschaftsdienstes zu einer mit erheblicher Beanspruchung verbundenen Hilfeleistung eingesetzt worden sind. Weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern und Gefolgschaftsmitgliedern zwischen 16 und 18 Jahren ist in jedem Falle, also auch dann, wenn eine solche Hilfeleistung nicht stattgefunden hat, eine zusätzliche Freizeit von mindestens vier Stunden zu gewähren.

Arbeitsstunden, die infolge der vorgeschriebenen unterbrochenen Ruhezeit ausfallen, sind nach Möglichkeit durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften auszugleichen. Soweit ein Ausgleich nicht vorgenommen werden kann und ein Ausfall an Arbeitsentgelt eintritt, haben die Gefolgschaftsmitglieder einen Anspruch auf Vergütung des regelmäßigen Arbeitsentgelts für die durch die Ruhezeit ausgefallene Arbeitszeit.

Aus den Freiwilligen Feuerwehren

Der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena, Albert Kohlhage, Plettenberg, hatte die Wehrführer und deren Stellvertreter zu einem Dienstappell nach Werdohl beordert, in dem er die Befehle und Rundschreiben des Reichsamtes Freiwillige Feuerwehren und des Abschnittsinspekteurs bekannt gab und durcharbeitete. Gleichzeitig wurden die Runderlasse des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei, sowie die Ministerialblatt-Verordnungen besprochen und vom Kreisführer die erforderlichen Maßnahmen getroffen. So wurde zur Führung und Beaufsichtigung der Freiwilligen Feuerwehren während des Krieges auf Grund des Runderlasses des Reichsministers des Innern der Zugführer Wilh. Linnepe, Brügge zum stellvertr. Kreisführer, der Hauptzugführer Cordt, Werdohl zum Unterkreisführer für den Lennebezirk und der Hauptzugführer Heßmert, Brügge zum Unterkreisführer für den Volmebezirk vom Kreisführer vorgeschlagen und vom Landrat des Kreises ernannt. Der Erhöhung der Schlagkraft der Feuerwehren, ihrer Ausbildung, der Löschwasserversorgung, der Beschaffung von Feuerlöschgeräten und der nachbarlichen Löschhilfe wurde besondere Bedeutung beigemessen und die entsprechenden Befehle vom Kreisführer erteilt. (v)

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 27-143.

Sonntag, 2. August tritt die Gefolgschaft um 9 Uhr am HJ-Heim an.

Der Hauptscharführer der Gef.: K. Henkel.

BdM, Schar Carthausen. Befehl!

Sonntag, 2. August, treten alle Mädel, die mit nach Radevormwald fahren, pünktlich um 6,45 Uhr in tadelloser Dienstkleidung bei Kaiser in Oeckinghausen an. Verpflegung für den ganzen Tag und Ausweise sind mitzubringen.

Die Sportwartin: Annem. Haase.

Und immer wieder:

Ablieferungspflicht für erzeugte Schafwolle.

Laut Verordnung über die Erfassung und den Absatz inländischer Schafwolle vom 30. 1. 1934 (RGBl. I, 5. 78) in der Fassung vom 8. 9. 1937 (RGBl. I, S. 975), der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. 8. 1939 (RGBl. I S. 1430), der Anordnung Nr. 1 des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft vom 4. 9. 1939 (Deutscher Reichsanzeiger und Preuß. Staatsanzeiger Nr. 205) und vom 24. 5. 1940 (Verk. Bl. des RMSt. Nr. 43) sowie der Anordnung des Beauftragten des RMSt. für inländische Wolle und Faserpflanzen vom 1. 12. 1941 (Verk. Bl. des RMSt. Nr. 73) ist sämtliche im Inlande von den Schafbesitzern erzeugte Schafwolle für das Reich zur Sicherstellung der Wehrmachtsbekleidung beschlagnahmt. Auf Grund der vorstehenden Anordnungen wird jedem Schafbesitzer, ob er nur ein Schaf oder große Schafbestände (Herden) besitzt, zur Pflicht gemacht, die in seinem Betrieb erzeugte Schafwolle restlos an die beauftragte Reichsstelle — Reichswollverwertung GmbH., Abt. West, Paderborn, Wollmarkstr. 115 oder an deren eingesetzte örtliche Sammelstellen usw. gegen Bezahlung abzuliefern. Jeder anderweitige Verkauf, Umtausch gegen Fertigwaren oder Verarbeitung für den Eigenbedarf zu Strickgarn und Steppdecken usw. ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 10 000 RM belegt. Als Entgelt für die kriegswirtschaftlich wichtige Schafhaltung wird den Schafbesitzern für die ersten abgelieferten 4 kg Schurwolle 300 g, für jede weiteren 4 kg je 50 g hochwertige Strickwolle zum Preise von 10 RM je 1 kg ohne Anrechnung auf die Kleiderkarte zurückgeliefert. Die Schafbesitzer werden hiermit erneut auf die erlassenen Anordnungen aufmerksam gemacht und strengste Erfüllung ihrer



Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Grenzen der Sehkraft

Neue Forschungsergebnisse über die Netzhaut.

Die Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung, die u. a. vom Reichsmarschall Göring damit beauftragt ist, luftfahrtwissenschaftliche Erkenntnisse in der Oeffentlichkeit zu verbreiten, veranstaltete in Salzburg einen Vortragsabend, auf dem der bekannte Göttinger Gelehrte Professor Dr.-Ing. e. h. Robert W. Pohl über „Die Leistungsgrenzen des menschlichen Auges" sprach.

Der Vortragende zeigte an Stichproben, welche Rolle der Sehwinkel für das räumliche Sehen spielt, vor allem für die Größe, in der wir ferne Dinge sehen. Unser Auge kann Dinge nur dann noch als getrennt unterscheiden, wenn der Sehwinkel eine Bogenminute nicht nennswert unterschreitet. Die damit dem Auge gezogene Grenze ist für die militärische Flugzeug-Aufklärung von entscheidender Bedeutung, und zwar sowohl bei subjektiver Beobachtung als auch bei photographischen Aufnahmen. Es ist daher notwendig, sich Klarheit darüber zu verschaffen, warum dem Auge diese Grenze gezogen ist, andernfalls man nicht in der Lage ist, die technischen Hilfsmittel für Beobachtung vom Flugzeug sinngemäß auszuwerten.

Die anatomische Ursache für den Minimal-Sehwinkel von rund einer Bogenminute ist in der Mosaikstruktur der Netzhaut begründet. Diese Struktur ist keineswegs willkürlich oder gar zu grob gewählt, wie voreilige, auf unzureichenden Kenntnissen bauende Urteile oft glaubten, Urteile, die einer Ueberschätzung des Begriffes „Lichtstrahl" unterlegen waren, wie er im elementaren Unterricht eingeführt wird. Mit dem primitiven Bilde des Lichtstrahls aber kann man dem Bau des Auges nicht gerecht werden. Man muß ein verfeinertes Bild benutzen und das Licht mit einem Wellenformalismus beschreiben. Die entscheidenden Punkte lassen sich dabei in eine durchaus anschauliche Form bringen, teils durch einfache Modellversuche, teils durch Beobachtungen an Wasserwellen.

Mit Hilfe der dadurch erweiterten Kenntnisse sieht man dann, daß der Bau des Netzhautmosaiks in geradezu genialer Weise den physikalischen Möglichkeiten Rechnung trägt. Niemand kann besser als der physikalisch Geschulte die konstruktive Lösung bewundern, die die Natur bei der Schaffung des Auges vollbracht hat. Hieraus ergeben sich auch die technischen Folgerungen, die für die instrumentale Ausrüstung der Beobachtungs-Flugzeuge bestimmend sind. Aus dem Vortrage von Professor Pohl ging klar hervor, welche Bedeutung eine nicht zweckgebundene Forschung für wichtige militärische Fragen besitzt. Ein Land, das sich auch nur zeitweilig auf zweckgebundene Forschung allein beschränken wollte, würde bei weitsichtigeren Wettbewerben unterlegen sein.

Fürsorgeerziehung und Schutzaufsicht.

Durch eine soeben veröffentlichte allgemeine Verfügung des Reichsministers der Justiz sind alle Aufgaben der Jugenderziehung und des Jugendschutzes sowohl bei den Landgerichten wie bei den Amtsgerichten in der Hand derselben Richter zusammengefaßt. Dadurch wird die einheitliche Handhabung von Jugenderziehung und Jugendschutz im Justizbereich sichergestellt. Zugleich werden die Richter, die über besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, ganz in den Dienst dieser Aufgabe gestellt.

Bei den Landgerichten werden die Aufgaben der bisherigen Jugendschutzkammern, vor denen erwachsene Schädlinge an der Jugend zur Verantwortung gezogen werden, mit denen der Jugendstrafkammern, vor denen schwerere Verfehlungen Jugendlicher verhandelt werden, bei den neuerrichteten „Jugendkammern" vereinigt. Vor diesen Kammern können ferner 18- bis 21jährige Beschuldigte angeklagt werden, die noch in der Entwicklung begriffen oder die sich typischer Jugendverfehlungen schuldig gemacht haben. Die erzieherische Aufgabenstellung dieser Kammern zeigt sich besonders deutlich darin, daß ihr auch die Beschwerdeentscheidungen gegen gewisse Erziehungsentscheidungen des Vormundschaftsrichters, namentlich über die Fürsorgeerziehung und die Schutzaufsicht übertragen worden sind. Die Mitglieder dieser Kammern, besonders ihre Vorsitzer, sollen Familienväter und nach Möglichkeit ehemalige Jugend- und Vormundschaftsrichter sein.

Bei den Amtsgerichten sind die Erziehungsgedanken, die das nationalsozialistische Jugendrecht beherrchen, in der Praxis zu vertiefen und den Schutz und die Erziehung der Jugend, eine im Kriege vordringliche Aufgabe von Partei und Staat, sichern zu helfen.

Bekanntmachung.

Die Erben des **Kommerzienrats Hermann Steinbach** in **Oberbrügge** beabsichtigen an der Kreisstraße Halver—Oberbrügge, Flur 14 unterhalb der Parzelle 1058/151 der Steuergemeinde Halver den Flößgraben zu verändern.

Gemäß der §§ 22, 287 des Wassergesetzes vom 7. 4. 1913 wird dieses mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nichtprivatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Amtshaus, Zimmer Nr. 9 innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf

Donnerstag, den 20. August 1942, 10 Uhr im Amtshaus, Zimmer 9

mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen entschieden wird.

Halver, den 30. Juli 1942.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Ausbildung der Bevölkerung im Selbstschutz ordne ich hiermit für den Luftschutzort Kierspe (Amtsbezirk Kierspe) Luftschutzhausunterweisungen für jede Luftschutzgemeinschaft an. Die Hausunterweisungen werden durch die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes durchgeführt. Alle Selbschutzkräfte sowie die gesamte Bevölkerung der einzelnen Luftschutzgemeinschaften haben sich an den Unterweisungen zu beteiligen. Den Anordnungen der RLB.-Amtsträger und der Luftschutzwarte ist nachzukommen. Diese Anordnung erfolgt auf Grund des Reichsluftschutzgesetzes.

Kierspe, den 28. Juli 1942.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Kuhbier, Oertlicher Luftschutzleiter.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, den 2. August 1942 (8. Sonntag nach Trin.)

Erlöserkirche: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Arning. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Taufsonntag) Sup. Arning. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Sup. Arning. — Mittwoch, 20 Uhr: Kriegsabendandacht, Sup. Arning.

Christuskirche: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Schoenenberg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Taufsonntag) Pfr. Schoenenberg. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Schoenenberg. — Mittwoch, 20 Uhr: Kriegsabendandacht, Pfr. Störmer.

Bibelstunden:

Dienstag, 20,15 Uhr: Lutherhaus, Pfr. Schoenenberg.
Dienstag, 20,15 Uhr: Konfirmandenhaus, Sup. Arning.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in () keine Gewähr

Veränderungen:

HRA. 2014: Ernst Langenohl & Sohn, Lüdenscheid. (Industrie-Vertretungen.)

Buchhalterin Martha Langenohl in Lüdenscheid ist als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten. Sie ist zur Vertretung der Gesellschaft nicht berechtigt.

Lüdenscheid, den 28. Juli 1942.
Das Amtsgericht.

Mütterberatungsstunden

finden statt:

am Mittwoch, dem 5. Aug. 1942

um 14 Uhr **in Oeckinghausen** Gasthof Deutscher Eck,

um 15 Uhr **in Grünenbaum** Gasthof Krefting,

um 15½ Uhr **in Halver** Gasthof Steinbach.

Frau Romba
Duisburg
Mercatorstr. 114/I, Ruf 25616
die langjährige erfolgreiche
Ehevermittlung aller Kreise,
Unverb. pers. Berat. tägl. a. Sonntags v. 10—6 Uhr.
— Montags geschlossen —
Bauerntochter, 42 J., sehr vermögd.,
kaufm. Direktor. 42 J., i. gröss. Konz.

Richtige Kopfwäsche:

Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein einziger Bruder und Vetter, mein lieber, treuer Bräutigam

der Obergefreite

Fritz Kottsieper jr.

am 2. Juli 1942 im Alter von 27 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Er fiel mit einem Halverschen Kameraden bei einem Panzerangriff. Ein Wiedersehen war uns nicht beschieden.

In tiefer Trauer:
Fritz Kottsieper u. Frau Pauline geb. Hesterberg / **Max Kottsieper** z. Zt im Felde / **Hilde Albert** als Braut.

Hulvershorn b. Halver, z. Zt. im Felde, Ümminghausen, den 31. Juli 1942.

Ahnenpaß
Halbleinen
RM. 1.—
vorrätig
Wilh. Bell jr.
Halver
Kirchstr.

Trauerdrucksachen
liefert
Wilh. Bell jr
Halver.

Ihre **Verlobung** geben bekannt:

Anneliese Kuhbier
Gustav Schröder

M.-Schmidthausen — **Bollwerk**
z. Zt. Urlaub

1. 8. 1942.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung **danken wir** hiermit allen recht herzlich.

Werner Bachmann und Frau
Illa geb. Todt

z. Zt. im Felde — **Halver**

im Juli 1942.

Kraftfahrer gesucht.
Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen i. W.
Ruf: 452 Schalksmühle
oder 513 Halver.

Gesucht geeignetes Ehepaar
zur Führung eines Arbeitslagers verbunden mit Lagerküche.
Eintritt sobald als möglich.
Wohnung kann gestellt werden.
Angebote unter **S. K. 30** an die Geschst. ds. Ztg. in Halver.

Wissen Sie schon?

BAUER & CIE

Das bedeutet für Sie:

SANATOGEN FORMAMINT KALZAN

Bekanntmachung.

Der **Gemeinnützige Bauverein e. G. m. b. H. zu Dahlerbrück** ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni 1942 **aufgelöst.** Die bisherigen Vorstandsmitglieder Peter Holthaus, Fritz Ries, Karl Berker sind Liquidatoren. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Gemeinnütziger Bauverein e. G. m. b. H. zu Dahlerbrück
in Liquidation.
Peter Holthaus. Fr. Ries K. Berker.





Gelbe Rüben mit bratenbrauner Soße

schmecken auch ohne Fleisch. Für die Zubereitung der Soße brauchen Sie kein Fett, nur den KNORR-Soßenwürfel, der alles enthält. Den Würfel fein zerdrücken, glattrühren und mit ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR



Niemand kann hexen —

aber auch jetzt kann jeder saubere Wäsche haben. Nur die Waschvorschriften beachten! Später gibt's dann wieder Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Auch SeiFIX, das gute Bohnerwachs, wird wiederkommen.

Für die Schuhe ist nach wie vor Pilo da. Es erhält sie, macht blank und weich zugleich. Aber auch Pilo sparsam verwenden!

tb9

Bosch Dienst

Wenn der Diesel aussetzt -

dann gibt's Verspätung, die Geld kostet. Wo aber liegt die Störung? An der Förderpumpe? Oder an einem Glühkerzenkurzschluß? In jedem Falle: Sofort zum Bosch-Dienst — besser aber: Regelmäßig im Bosch-Dienst nach dem Rechten sehen lassen, das sichert vor peinlichen Störungen.

Wilhelm Schöneborn
Lüdenscheid, Adolf-Hitler-Platz
Fernsprecher: 3393 und 2171.